

volksfreund

Region > Katzen-Kastrationspflicht: Tierschützer fordern landesweite Regelung

volksfreund+ Überfüllte Tierheime

Kastrationspflicht für Katzen: Tierschützer fordern landesweite Regelung

Update | Trier · Die Zahl der frei lebenden Katzen nimmt auch in der Region drastisch zu. Immer mehr Katzen landen in den Tierheimen. Trotzdem gibt es bislang nur in zwei Gemeinden eine Kastrationspflicht.

03.08.2024 , 12:04 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Verspielt und extrem süß: Katzenbabys im Tierheim Trier

 11 Bilder

Foto: TV/Marlene Schwäbisch

Das Tierheim Trier ist, wie viele andere Tierheime im Land am Limit. Immer mehr Tiere landen dort – entweder weil sie von ihren Besitzern, aus welchen Gründen auch immer abgegeben werden. Oder weil sie ausgesetzt wurden. Vor allem bei den Katzen ist die Lage angespannt. Weil einfach kein Platz mehr für weitere Samtpfoten ist, hat das Tierheim Trier nun einen Aufnahmestopp verhängt. „Aufgrund der vielen Fundtiere und Abgaben in den letzten Wochen und Monaten sind unsere Katzenszimmer sowie unsere Eingangsquarantäne voll belegt und wir können aktuell keine weiteren Katzen mehr aufnehmen“, wird auf der Facebook-Seite mitgeteilt. Auch beim Eifeltierheim in Altrich (Kreis Bernkastel-Wittlich) heißt es: „Wir sind am Anschlag.“

Diskussion um Pflicht: So teuer ist eine Kastration von Katzen

Angesichts der Probleme vieler Tierheime in Rheinland-Pfalz fordern die Freien Wähler im Landtag nicht nur mehr finanzielle Unterstützung für die Einrichtungen durch das Land, sondern auch eine landesweite Katzenschutzverordnung, „die die ungebremste Fortpflanzung – und das damit verbundene Leid – der Vierbeiner einbremst“, argumentiert die tierschutzpolitische Sprecherin der Fraktion, Lisa-Marie Jeckel.

volksfreund+ Zu viele Katzenbabys

„Die Tierheime platzen aus allen Nähten.“

Katzen-Chaos auf Eifeler Bauernhöfen

Tierschützerin kämpft für Kastrationspflicht und finanzielle Hilfe für Landwirte

Als Beispiel für eine solche Verordnung nennt sie das Land Niedersachsen. Dort ist vorgeschrieben, dass alle Katzen mit Freigang und alle frei lebenden Hauskatzen registriert, mit einem Mikrochip gekennzeichnet und kastriert sind. Vor allem die Kastrationspflicht stößt bei vielen Tierbesitzern auf Kritik. Der Eingriff ist teuer. Die Sterilisation einer Katze kann über 200 Euro

kosten.

Tierschützer sehen aber keine Alternative zu einer solchen Verordnung: „Der wichtigste Effekt von Kastrationen ist, dass sich Katzen nicht unkontrolliert vermehren können. Wenn möglichst alle Straßen- und auch Freigängerkatzen aus Privathaushalten kastriert würden, reduziert dies die Straßencatzenpopulation nachhaltig“, sagt Andreas Lindig. Er ist Landesvorsitzender des Deutschen Tierschutzbundes. Es sei nicht nachvollziehbar, dass immer noch nicht alle Kommunen in Rheinland-Pfalz eine Katzenschutzverordnung verabschiedet haben, die eine Kastration von Freigängerkatzen zwingend vorschreibt.



Foto: TV/Petra Radetzky

In der Region haben bislang nur die Verbandsgemeinden Gerolstein und Saarburg-Kell eine solche Verordnung. Zwar ist in den jeweiligen Gemeinden möglich, bei Verstößen etwa gegen die Kastrationspflicht ein Zwangsgeld gegen die Besitzer der Tiere zu verhängen. Doch in der Regel wird es keine Strafen geben, weil eine flächendeckende Kontrolle aufwendig wäre.

So steht das Land Rheinland-Pfalz zu einer Kastrationspflicht für Katzen

In der Landesregierung hält man nichts von einer einheitlichen Katzenschutzverordnung. Umweltministerin Katrin Eder (Grüne) hat in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage von Jeckel eine bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen „unverhältnismäßig“ genannt. Als Grund führte sie an, dass die Problematik frei lebender Katzen regional unterschiedlich sei. Daher habe das Land die Gemeinden ermächtigt, eigene Katzenschutzverordnungen zu erlassen. Von einer generellen Kastrationspflicht für Katzen hält Eder aber offenbar nichts.

Das Ministerium befürworte, dass private Katzenhalter ihre Tiere kastrieren ließen, heißt es in einer Antwort auf eine weitere Anfrage der Freien-Politikerin. Zudem unterstütze man Tierschutzvereine, die frei lebende Katzen kastrieren ließen. Und zwar mit bis zu 2560 Euro pro Jahr. Das sei viel zu wenig, kritisiert Jeckel. „Viele Tierheime und Tierschutzvereine sind auf sich allein gestellt.“

Laut Lindig gibt es bundesweit etwa zwei Millionen Straßenkatzen, also frei lebende Hauskatzen, in Rheinland-Pfalz seien es mehrere Hunderttausend.

Hier geht es zur Bilderstrecke: **Verspielt und extrem süß: Katzenbabys im Tierheim Trier**

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren

